

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit beantwortet die Frage, ob und wenn ja, wie biografisches und kreatives Schreiben das Erzählen über sich selbst beeinflussen und so eine Grundlage dafür bilden kann, die eigene berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten. Gestützt auf die Diskussion interdisziplinärer, theoretischer Ansätze zum Zusammenhang von Beruf und Identität und die Verknüpfung des Konzepts der narrativen Identität mit Erkenntnissen aus der Schreibforschung, bestätigt die Arbeit die folgende These: Schreiben als Mittel der Selbsterkenntnis, der Selbstbestimmung und nicht zuletzt der schriftlichen Selbsterzählung kann als Werkzeug zur individuellen Identitätsarbeit dienen, wie sie im Fall einer grundlegenden beruflichen Neuwahl meist über einen längeren Zeitraum zu leisten ist. Wie sich die Erkenntnisse konkret für die praktische Arbeit in berufsberatenden Kontexten umsetzen lassen, zeigt die Entwicklung eines schreibpädagogischen Konzepts für einen achtwöchigen Schreibgruppenworkshop. Dieser will selbstmotivierte Berufswechsler*innen bei einer möglichen beruflichen Neuwahl prozessorientiert begleiten, ihnen Raum für zukunftsweisende Selbstexperimente bieten und ermöglichen, sich selbst anders oder neu erzählend alternative Berufsgeschichten zu erschreiben.